



[371]

IX.

Weitere Mittheilungen, meine Theorie des farbigen Lichtes der Doppelsterne betreffend.

(Poggendorff's Annal. Bd. 85, 1852.)

Vor etwa anderthalb Jahren hatte ich das naturwissenschaftliche Publikum auf zwei Memoiren des Hrn. *Benedetto Sestini* damaligen Astronomen am *Collegio Romano* zu Rom, aufmerksam gemacht, welche eine reiche Sammlung von neuen Beobachtungen über das farbige Licht der Fixsterne enthielten, und von denen das eine im Jahre 1845, das zweite im Jahre 1847 zur Publicität gelangte. Es hatte nämlich dieser verdiente Astronom aus Veranlassung meiner kleinen Abhandlung: »Ueber das farbige Licht der Doppelsterne u. s. w.,« welche ihm bald nach ihrem Erscheinen zugekommen war, unter theilweiser Mithilfe des Hrn. *Ignazio Cugnoni* und seines Collegen *Antonio Gross*, aus reinem Interesse für die Wissenschaft, sich der gewiss nicht unbedeutenden, mehrjährigen Mühe unterzogen, eine sorgfältige Durchmusterung und Abaichung des gestirnten Himmels und eine genaue Bestimmung der Farbe des Lichtes der einzelnen Fixsterne, worauf man bis dahin wenig Gewicht gelegt, vorzunehmen. Meine Theorie, die ich als dem wissenschaftlichen Publikum bereits hinreichend bekannt voraussetzen darf, führt nämlich mit Nothwendigkeit zu der Folgerung, dass, wie auch immer [372] die ursprüngliche und eigenthümliche Farbe des Lichtes der Fixsterne beschaffen sein möge, diese Farbe für die Wahrnehmung jedenfalls eine Aenderung dann erfahren muss, wenn diese Himmelskörper in eine sehr schnelle Bewegung gerathen, oder, falls sie damit bereits begabt sind, diese merklich ändern. Obgleich demnach die Frage über die